

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 23. August 1973

Preis  
2 Kopeken

8. Jahrgang • Nr. 165 (1976)



## Eine halbe Million Hektar abgeerntet

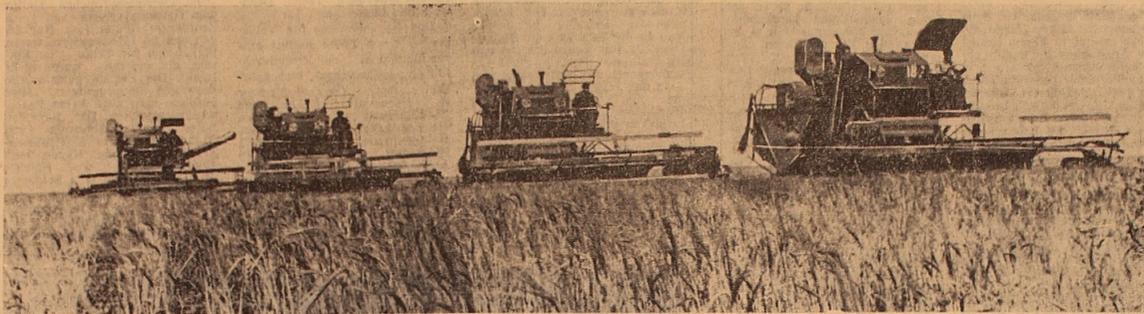
Die Landwirte des Gebiets haben die ersten 500 000 Hektar Halmfürche abgeerntet. Gleich nach der Mahd der Gerste, des Hafers und des Winterweizens begann man allerorts mit der Ernte der Hauptgetreidekultur — des Sommerweizens.

In den südlichen Rayons stehen die Halmfürche nicht hoch, man räumt sie im Direktverfahren, gefahren ab, legt sie auch in Doppelschichten. Für jedes Feld wählt man die Technologie, die Getreideverluste vorbeugt. In den nördlichen Wirtschaften steht der Weizen hoch, teilweise ist er gelagert. Die Mechanisatoren können hier mit halber Reichweite der Mähmaschinen mähen.

Die Ackerbauern des Sowchos „Chariuowski“ haben beschlossen, alle Halmfürche auf einer Fläche von 25 000 ha in 16 Arbeitstagen abzumähen und zu dreschen. Schon über 50 Mährescher sind im Einsatz. Die ganze Technik wird im Großgruppenverfahren genutzt. Die Mechanisatoren Iwan Michajew, Dmitri Antonow, Andrei Iwanichow überließen ihr Tageslohn auf das 2-2-fache. An ihren Kombines uhen die Siegfahrer von den ersten Erntelagen an.

(KasTAG)

## ENTSCHEIDENDER KRAFTQUELL: MITARBEIT JEDES EINZELNEN



Den Landwirten des Sowchos „Uroschajny“ Gebiet Karaganda, steht bevor, 22 000 ha Halmfürche abzuern. Jetzt ist hier die Mahd in vollem Gang. Ausgezeichnet arbeitet beim Schwadendrusch der Kombiführer der 3. Brigade Aschabek Rysmagambelov. Bei der Transportierung der Frucht vom Feld zur Tonne leisten die Schaffner der Autokolonne Nr. 2582 Viktor Kramarenko und Georg

Miller Stoßarbeit. Ihre Kraftwagen haben Anhänger, die sie befördern am Tag 18-20 Tonnen Korn zur Tonne.

UNSERE BILDER: 1. Kombines auf den Feldern des Sowchos „Uroschajny“. 2. Die Schaffner V. Kramarenko und G. Miller.

Fotos: B. Saweljew

## Die Ernteprüfung hat begonnen

Immer weiter zum Norden der Republik schreitet die Ernte. Jetzt hat sie schon in allen Wirtschaften des Gebiets — Zelinograd begonnen. Als erste fingen mit der Ernteprüfung die südlichen Rayons — Krasnosnamka, Kurzaldshino, Akbassar — an. Am meisten — über 117 000 Hektar — hat man in Krasnosnamka gemäht und geerntet. Im großen und ganzen ist im Ge-

biet das Getreide auf mehr als 420 000 Hektar in Schwaden gelegt und auf über 70 000 Hektar sind die Schwaden gedroschen.

Über 10 000 Arbeiter, Angestellte und Studenten aus den Städten und Arbeitersiedlungen des Gebiets nehmen an der Ernteprüfung teil.

Es sind auch schon die erste Helden der Ernte bekannt geworden. Das Gebietspartei-Komitee hat die Kombiführer Grigorij Marstschenko, Jewgeni Masur, David Meler aus dem Sowchos „Isobilny“, Anatoli Swjaginzew, Viktor Ustunow (Sowchos „Armawirski“) u. a. mit dem Titel „Held der Ernte des entscheidenden Jahres des neunten Planjahres“ würdigt.

Organisiert begann man mit der Getreideprüfung in den Sowchos „Andrejewski“, „Kulotonski“, „Nowomarkow-

skij“, „Wessolowski“ und vielen anderen. Der Wettbewerb unter den Wirtschaften und einzelnen Mechanisatoren breitet sich immer weiter aus.

Auch die Mäserte ist jetzt in vollem Gang. Die Landwirte haben schon über 111 000 Hektar abgemäht und die Grünmasse siliert. Die höchsten Hektarerträge hat man in den Rayons Makinsk und Schortandy erzielt.

(Fr.)

## Rechtzeitig und zuverlässig das Getreide in die Speicher bringen!

Die Überreichung des Ordens der Völkerfreundschaft der Sowjetischen SSR, die hohe Einschätzung, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse Leonid Iljitsch Breschnew, der Arbeit der Landwirte und im Einzelnen der Neulandbauern gab, begeisterte die Getreidebauern der Republik zu neuen Taten. Mit Elan schlossen sie sich dem Kampf an, in die Speicher der Heimat nicht weniger als eine Milliarde Pud Getreide zu schützen. Die Menschen von einem heldenhaften Schlag, wie

Genosse L. I. Breschnew die Neulandbauern nannte, wollen die zwanzigste Neulandernte würdig begehen, ihren gewichtigen Beitrag zum Kasachstan Brotlaib leisten.

Der KasTAG-Korrespondent wandte sich an den Stellvertreter des Ministers für Erlassungen der Kasachischen SSR, O. I. Kossnow, mit der Frage, was getan wird, um den Landwirten zu helfen, schneller und verlustlos die Ernte einzubringen und das Getreide in die Speicher der Heimat zu schützen.

ermöglichte es, in den Gebieten Tschimkent, Dsambul, Alma-Ata und Uralsk, wo die Ernte ihrem Ende naht, ein hohes Tempo der Annahme und der Bearbeitung des Getreides zu sichern.

Alle Getreideannahmestellen der

nördlichen Gebiete haben die material-technische Basis vollständig vorbereitet. Das meiste Getreide werden die Silos des Gebiets Kustanai empfangen. Etwa 100 000 Tonnen täglich können die vorbereiteten Trockenanlagen bearbeiten. Über 700 Lastkraftwagen-Ent-

ladevorrichtungen funktionieren. Die Plätze der zeitweiligen Lagerung des Getreides wurden erweitert.

Vieles wurde für die Festigung der material-technischen Basis der Betriebe in Zelinograd, Kokschatay und anderen nördlichen Gebieten der Republik getan.

In sieben Monaten laufenden Jahres wurden in der Republik Getreidespeicher mit einer Kapazität von etwa 140 000 Tonnen in Betrieb genommen. Die Getreideannahmestellen sind jetzt instand. 23 800 Tonnen Getreide je Stunde zu trocknen.

Die Transportausrüstung der Getreidesilos vergrößerte sich, wie auch die Ausrüstungen mit Waagen und mit aktiver Ventilation. Zusätzlich wurden 985 leistungsstar-

ke Lastkraftwagenentlader montiert.

In den großen Silos wurden mechanisierte Vorrichtungen UPA-1 montiert, die in 30 Sekunden Probestreife nehmen, etwa zehnmal schneller als es früher die dafür zuständigen Arbeiterinnen taten. Neue moderne automatische Steuerungssysteme der Lastkraftwagenentlader wurden eingeführt. Ihrer sind schon über 70 montiert. Nachdem die Qualität und das Gewicht des Getreides bestimmt sind, fährt der Schöff auf den automatischen Entlader, läßt einen Jeton in die Empfangsvorrichtung, die automatisch funktioniert und entlädt den LKW. Der Schöff kann die Entladeplatte nicht verwechseln, da der Jeton nur

an „seine“ Entladevorrichtung paßt. Zur Mechanisierung der Arbeit erhielten die Betriebe in diesem Jahr zusätzlich 470 Getreideentlader, etwa 350 Kipper, 330 sektionierte Förderbänder.

In den nördlichen Gebieten trifft in der Erntezeit in den Getreidesilos viel feuchte Frucht ein. Hier hat sich zum Anfang der massenhaften Erntungszeit des Getreides die Zahl der Trockenanlagen vergrößert, die instand sind, bei einem Durchgang das Getreide zu trocknen. Die in diesem Jahr in Betrieb genommenen Kapazitäten sind instand, in einer Stunde 7 000 Tonnen Getreide zu trocknen. Getreidespeicher mit einer Kapazität von 250 000 Tonnen wurden mit Anlagen aktiver Ventilation ausgerüstet, die es ermöglichen, ohne manuelle Arbeit das Getreide auszuladen und zu ventilieren.



**TOKIO.** Um 15,7 Prozent sind im Juli gegenüber demselben Monat des Vorjahres die japanischen Exporte in Japan gestiegen. Wie die Bank von Japan bekannt gab, war allein im letzten Monat eine Preissteigerung um 2,4 Prozent zu verzeichnen. Das ist der absolute Höhepunkt seit 1951.

**NIKOSIA.** Unter den Dokumenten, die bei der Verhaftung von S. Stavrou, Führer der illegalen Gruppen von General Grivas, sichergestellt wurden, habe sich ein Plan für einen Staatsstreich auf Zypern befunden.

Der von General Grivas unterschriebene Plan mit dem Namen „Apollo“ sah einen Überraschungsangriff bewaffneter Gruppen auf Polizeireviere und Regierungsämter, die Besetzung von Rundfunksendern, Telegraphenämtern, Kraftwerksverwaltungen und des internationalen Flughafens vor.

**WASHINGTON.** Die USA-Gewerkschaftsbosse verdienen nach offiziellen Statistiken ebensoviel wie die Industriemanager, schreibt das amerikanische Geschäftsmagazin „Business Week“. Die Zeiten seien längst vorbei, wo die Gewerkschaftsführer darauf verzichteten, mehr als die von ihnen vertretenen Werktätigen zu verdienen.

Die „Business Week“ rechnete nach, daß der Gewerkschaftsführer im vorigen Jahr je 110 000 Dollar zehntelwerts über 75 000 und 42 über 50 000 Dollar kassiert haben.

Demgegenüber macht der Jahresverdienst eines gelehrten Arbeiters in den USA etwa 12 000 Dollar aus.

**BEIRUT.** Die Organisation der arabischen Luftfahrtgesellschaften hat den Generalsekretär der arabischen Liga, Dr. Mahmoud Riad, aufgerufen, alle nur möglichen Maßnahmen auf internationalem Gebiet zu ergreifen, um die internationale Zivilluftfahrt und insbesondere die arabische Vorkämpfer Israels zu schützen.

Der Appell der Luftfahrtorganisation, die eine einheitliche Tagung in Beirut beendete, wurde von Generalsekretär Saleem Salim, der Öffentlichkeit bekannt gemacht.

## Im Ministerrat der UdSSR

In Erfüllung der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU zum Fünfjahresplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971-1975 hat der Ministerrat der UdSSR den Beschluß „Über die Verbesserung der Schwangerschafts- und Wochenhilfe sowie Kinderkrankenpflege“ angenommen.

In diesem Beschluß wird vorgesehen, den Frauen — Arbeiterinnen und Angestellten — darunter auch denjenigen, die nicht Mitglieder der Gewerkschaften sind, und den Frauen-Kolchosmitgliedern die Schwangerschafts- und Wochenhilfe im Ausmaß des vollständigen Arbeitslohns auszusprechen, unabhängig von der Dauer der Berufstätigkeit. Die Auszahlung der Schwangerschafts- und Wochenhilfe nach dieser Norm wird ab 1. Dezember 1973 eingeführt.

Es wird festgesetzt, daß der Krankenschein ausgestellt und das Krankengeld für die Pflege eines kranken Kindes, das noch nicht 14 Jahre alt ist, für die Zeitspanne ausgezahlt wird, innerhalb der das Kind der Pflege bedarf, doch nicht mehr als für 7 Kalendertage, wobei den alleinstehenden Müttern, Witwen und geschiedenen Frauen der Krankenschein für die Pflege eines kranken Kindes, das noch nicht 7 Jahre alt ist, auf eine Frist bis zu 10 Tagen gewährt wird. Die erwählte Ordnung der Ausstellung der Krankenscheine und Auszahlung des Krankengeldes für Kinderkrankenpflege wird ab 1. Dezember 1973 stufenweise, abhängig von den Bezirken des Landes, in Kraft treten.

## In den Bruderrändern

### KADERAUSBILDUNG IN DER UVR

**BUDAPEST.** Zum Netz der Ausbildung qualifizierter Arbeiter für die Industrie der Ungarischen Volksrepublik gehören gegenwärtig etwa 270 Berufsschulen mit einer dreijährigen Unterrichtsdauer, an denen jährlich 150 000 junge Arbeiter lernen. Im Lehrjahr 1972-1973 haben 70 000 Personen erfolgreich Prüfungen in 196 Fachberufen bestanden.

Die wachsenden Bedürfnisse der Volkswirtschaft in Ungarn an qualifizierten Kräften machen einen weiteren Ausbau des Netzes von Berufsschulen notwendig. Zum Jahr 1975 ist geplant, über 400 neue Klassen und 3 200 Lehrwerkstätten zu gründen. Außer den Mitteln aus dem Staatshaushalt werden große Summen für berufliche Ausbildung von den Betrieben und Gemeinderäten bereitgestellt.

Große Aufmerksamkeit wird in der Republik auch der Arbeiterfortbildung geschenkt. Im vorigen Jahr sind Lehrgänge in 14 Fachberufen organisiert worden.

### Im allgemeinen Interesse Bruderränder ihre Bemühungen für die Lösung der wichtigsten Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Ein Rechenzentrum zu Experimental- und Demonstrationszwecken ist im Volksingenieur-Betrieb „Robotron“ in der Deutschen Demokratischen Republik geschaffen. An den deutschen Computer der dritten Generation des „Robotron 21“ sind hier die entsprechenden Ausrüstungen sowjetischer, polnischer und bulgarischer Produktion angeschlossen. Auf diesem Bild, das in einem der Räume gemacht wurde, sehen wir die Bedienungskräfte Ursula Kilmann und Harald Rüdger, Mitglieder von vier Schichtbrigaden des Rechenzentrums.

Foto: APN-TASS

## Wettbewerb der Millionen

**SOFIA.** Die bulgarischen Werktätigen realisieren erfolgreich die Beschlüsse des X. Parteitags der BKP über den Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der VRB, sie beteiligen sich an der vorkommenden Bewegung für Erfüllung und Überbietung der Gegenpläne.

Der Arbeiter des W.-Kolarow-Betriebs in Sofia, der bekannte Produktionsruener Stojan Radew rief alle Werktätigen des Landes auf, sich aktiv dem Kampf für Einsparung

von Rohstoffen und Materialien anzuschließen. Zu Ehren des 30. Jahrestags des Sieges der sozialistischen Revolution in Bulgarien und des 50. Jahrestags des antifaschistischen Septemberaufstands verpflichtete er sich, bis zum Ende des Jahres 1975 über 1 000 Tonnen Materialien für eine Summe von 650 000 Lew einzusparen.

150 000 Jugendliche der Republik griffen die Initiative der Jugend des Hüttenkombinats in Kremikow auf und setzten sich das Ziel, sich die Meisterschaft und die Erfahrung der Besten in der Arbeit und im Studium zu eigen zu machen. An der Bewegung für Schnellfortschritt in den Gruben beteiligen sich über 80 Prozent aller in der Kohlenindustrie Beschäftigten.

(TASS)



## Die ersten Tonnen

**BELGRAD.** Die ersten Tonnen Aluminium lieferte das Aluminiumwerk, das zum Kombinat für Leichtmetalle „Boris Kikind“ in der jugoslawischen Stadt Sibenik gehört. Die Leistungsfähigkeit der ersten in Betrieb gesetzten Baufolge des Werks, „das mit Beistand der DDR errichtet wurde, ist 75 000 Tonnen Aluminium im Jahr. Es wird von neuen jugoslawischen Wasserkraftwerk „Orlova“ mit Strom gespeist.

Die zweite Baufolge des Werks soll zum Jahr 1975 vollendet werden, wodurch seine Leistungsfähigkeit auf 110 000 Tonnen Alu-

minium im Jahr anwachsen wird. Um den Betrieb mit Strom zu versorgen, werden neue Energiekapazitäten erforderlich sein. Man beschloß, hier ein Wasserkraftwerk zu bauen. Ein Teil des im Werk erzeugten Aluminiums wird direkt im Kombinat verarbeitet, ein anderer soll ausgeführt werden. Nicht weit von Sibenik, in der Ortschaft Orlova, entsteht jetzt eine große Tonnerfabrik.

Das Kombinat in Sibenik wird zu einem der größten jugoslawischen Betriebe für Erzeugung von Tonner und Aluminium werden.

(TASS)

# Politische Massenarbeit auf das Feld

Die Erntezzeit des dritten entscheidenden Jahres des Planjahrfrühts ist da. In der überwiegenden Mehrheit der Wirtschaften des Gebiets Zelinograd ist Getreide geerntet. Das Korn auf dem Helm ist aber noch kein 'Brotlaib auf dem Tisch'.

Das Schicksal der Ernte ist in den Händen der Menschen. Die Erfüllung der Staatspläne und der sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf und wirtschaftlicher Erzeugnisse hängt in bedeutendem Maße von ihrem Bewußtsein, der Arbeitsaktivität und Organiertheit ab. Den Schicksal der Ernte entscheiden die Agitatoren der Sowchose und Kolchos einer Atmosphäre angeregten, hochproduktiven Schaffens muß jetzt die ganze ideologische Erziehungsarbeit untergeordnet werden.

In dieser Hinsicht gibt es bei uns gute Erfahrungen. Auf hohem Niveau wird solche Arbeit in den Rayons Astrachanka, Makinsk, Zelinograd und Abbasara, in vielen Grundbesitzorganisationen der Sowchose in den Rayons Balkaschino, Wischnjowka und Schorland durchgeführt. Die Aufmerksamkeit der Agitatoren im Verkauf und wirtschaftlicher Erzeugnisse, die in den Parteiorganisationen der Sowchose „Andrejewski“, „Kolutowski“, „Sjurawljowski“, „Krasnojarski“, „Schaiski“, im Kolchos „18.let Kasachlana“ gesammelt worden ist. Hier wurden im voraus ausführliche, interessante Pläne ausgearbeitet, der Bestand der Agitatoren und Politinformanten überfüllt, Gruppen für Agitation und Propaganda gebildet. Auf den Feldstandorten wurden Aufklärungsstände und rote Ecken eingerichtet, wo es das nötige Kulturinventar, Zeitungen und Zeitschriften, entsprechende Anschauungsmittel gibt, die die konkreten sozialistischen Verpflichtungen veranschaulichen, die Mechanismen zur selbstlosen Arbeit rufen. Kurzum, solche Brigaden, Feldstandorte, Tennen, wo die Mehrheit der Menschen arbeitet, das Schicksal der Ernte entscheiden wird ein Zentrum der politischen Erziehungsarbeit geworden.

Ein Beispiel der guten Organisation des Wettbewerbs, der geschichtlichen Agitation liefert das Aufklärungslokal des ersten Feldbrigade des Sowchos „Nowonikolski“, Rayon Balkaschino, das schon einige Jahre von der Bibliothekarin Raisa Konstantinowna Schmetzko geleitet wird. Im Aufklärungslokal gibt es einen Radiopfeifer und ein Fernsehgerät, der Bücherbestand wird regelmäßig erneuert. Auf der Schauwelt „Für dich, Mechanist“, sieht man Zeitschriften, Broschüren, Zeitungsausschnitte, welche über die fortschrittliche Erfahrung der Kombiführer und Kraftwagenfahrer erzählen, Empfehlungen betreffs geernteter Ernte, des Mähens der laugernden Halmrüchte, des Gruppenverfahrens usw. bieten.

„Gut ist die Ecke des sozialistischen Wettbewerbs“ ausgearbeitet. Hier steht man die sozialistischen Verpflichtungen des Gebiets, des Rayons, des Sowchos, der Brigade, der Mäherschaffner und der Sowchobesitzer. Die sozialistische Wettbewerbs. Ein Redaktionskollegium gibt Kampfbilätter

heraus. Auftritte der Politinformanten, Lektoren und Agitatoren werden in einem Plan vorgesehen. Auf der Basis dieses Agitationspunkts wurde ein Rayoneminar der Agitationskollektive, der roten Ecken, der Sekretäre der Parteiorganisationen, der Vorsitzenden der Gewerkschaftskomitees, der Mitarbeiter der Kulturbrigaden abgehalten.

Die erwähnte Brigade hat ihren Arbeitskomitee. Er lautet: „Halte den Ackerbauernberuf in Ehren. Erfülle deinen Arbeitsauftrag immer gewissenhaft. Während der Arbeit, in der Familie, unter den Kameraden verhält sich nicht, daß du ein Getreidebauer, ein Ackermann bist, beflecke nicht seinen Namen. Bringe Schönheit in die Arbeit, ins Leben. Lerne ständig, qualifiziere dich immer weiter. Kannst du etwas selbst, lehre es den Kameraden. Hat dein Kamerad einen Fehler gemacht, – sage es ihm offen, hilf ihm bei der Not.“

Unter den Enthusiasten der politischen Massenarbeit sind A. P. Lewina aus dem Sowchos „Sanddyktowski“, A. M. Meinhardt aus dem Sowchos „Krasnojarski“ und die Agitatoren, die sich stets unter den Menschen befinden, ihnen über die Fortschritte erzählen, bei der Faszifizierung des Wettbewerbs helfen, den Siegern Wimpel, Grußschreiben einhändigen. Kampfbilätter, Blitzblätter, satirische Wandzeitungen herausgeben.

Eine der wichtigsten Aufgaben der ideologischen Massenarbeit während der Ernte ist Propagierung der Neuen, Fortschrittlichen. Bei uns gibt es solche Agitatoren, die lehrreiche Erfahrungen übermitteln können. An der Propaganda der fortschrittlichen Arbeitshandeln nehmen der Leiter der Feldbrigade Nr. 3 aus dem Sowchos „Schaiski“, Held der sozialistischen Arbeit Michail Jegorowitsch Dowschik, der Leiter der Feldbrigade aus dem Sowchos „Priostorny“, Held der sozialistischen Arbeit Nurgal Malgadscharow aktiv teil, welche mit dem Aufwurf auftraten, die Ergebnisse des Neulandbauers zu mehreren. Dieser Aufwurf wurde von allen Feldbrigaden des Gebiets unterstützt.

Mit besonderer Sorgfalt wurden die Maßnahmen durchdacht, die darauf gerichtet sind, daß jeder Ernte, jeder Arbeitstiere während der Ernte, jeder Arbeiter, der die Ernteerzeugung so gleich zum Gemeingut aller werden. Dazu wurden für die Erntezzeit Gruppen für Propaganda und Agitation gebildet.

In der letzten Zeit gewinnt die Tätigkeit der Agitatoren- und Politinformanten immer mehr an Popularität. Das sind Kommunisten, Schrittmacher der Produktion, die die Patenschaft über junge Mäherschaffner und Schöffere übernehmen. Sie übernehmen in unserem Gebiet Studenten, machen sie mit der Aufklärungsarbeit bekannt.

Die Erntezzeit verläuft schnell. Darum bedarf es einer außerordentlichen Organisations- und einer hohen Einsatzbereitschaft der Menschen und der Technik. Von großer Wichtigkeit ist es unter diesen Bedingungen, daß die Propagierung und Einführung der fortschrittlichen Erfahrungen überaus operativ erfolgen.

Die Offenbarkeit und Wirksamkeit des Wettbewerbs werden bei der diesjährigen Ernte 8.000 Agitatoren, 2.300 Politinformanten, 4.500 Politreferenten der Parteikomitees und Lektoren der Gesellschaft „Wissen“ sichern. Mit der kulturellen Betreuung der Mechanistoren werden sich 111 Agitationsaufträge, 100 Agitationsbrigaden beschäftigen, welche in jeder Feldbrigade, in jeder Getreideannahmestelle, in jedem Autotransportbetriebe 2-3 Aussprachen veranstalten werden. Das ist eine große Kraft, die fähig ist, das Wort der Partei in die Massen zu tragen, sie zur Bewältigung der stehenden Aufgaben zu führen.

In die roten Ecken der Feldbrigaden der Sowchose und Kolchos wurden Bücher geschickt, aus denen 500 Bibliotheken für Mechanistoren und 150 Bibliotheken für Fachleute komplettiert wurden. Die Ableitung für Propaganda und Agitation des Gebietskomitees hat eine Massenauslieferung von 15 Losen und Aufrufen an die bei der Ernte Beschäftigten herausgeben lassen. Eine bedeutende Rolle in der Organisation der politischen Massenarbeit werden den ländlichen Parteiorganisationen Propagadagruppen des Gebietspartei-Komitees erweisen.

Im Gebietspartei-Komitee sind außerdem operative Gruppen gebildet, welche sich mit der regelmäßigen Faszifizierung der Ergebnisse des Wettbewerbs zwischen den Rayons, den Sowchos, Kolchos, Getreideannahmestellen, Getreidesilos, den Mitarbeitern der Bedienungssphäre aller Rayons beschäftigen werden.

Für die besten Kollektive – Sieger im sozialistischen Wettbewerb – ist eine Rote Wanderfahne des Gebietspartei-Komitees, des Gebietsvolkskomitees, des Gebietsgewerkschaftsrats und des Gebietskommunalkomitees gestiftet, den besten Mäherschaffnern, Schöffern, Arbeitern und Mechanistoren, die Ehrentitel „Held der Ernte des entscheidenden Jahres des neunten Planjahrfrühts“ verliehen werden. Für die Erfüllung der Volkswirtschaftspläne in der Getreideerzeugung an den Staat sowie für Überbietung der sozialistischen Verpflichtungen bei der Mahd, dem Drusch und der Beförderung des Getreides werden entsprechend Schrittmacherkollektive, Bestmechnistoren und -schöffere mit Grußschreiben geehrt werden.

Die Gebiets- und Rayonzeitungen, das Fernsehen und das Gebietsradio sind dazu berufen, den Kampf der Werktätigen der Felder für den Mähens der Ernte im entscheidenden Jahr des Planjahrfrühts weitgehend zu beleuchten.

Eine überaus wichtige Bedeutung gewinnt der operative Charakter der Aufklärungsarbeit, wenn es sich um die Mängel handelt. Die Agitatoren müssen stets bereit sein, diese zu beheben. Sie sind ja keine leistungsfähige Beobachter und Registrator der Mängel, sondern aktive Kämpfer. An Mißwirtschaft, Schlämperei, Ausschuß darf ein Agitator nicht gleichgültig vorbeigehen. Seine Pflicht ist durchzusetzen, daß die Mängel schnell beseitigt werden.

Es gibt vollen Grund, darauf zu rechnen, daß die Hebung des Niveaus der politischen Massenarbeit zu organisierter Ernteerzeugung, zur Erfüllung von jedem Kollektiv der sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf des Getreides an den Staat beitragen werden.

**I. KAPROW,**  
Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK Propaganda-Gebietskomitees der KP Kasachstans

strengere Rüge erteilt. Dieser Beschluß erachten in der Gebietszeitung. Dem Rayonkomitee für Volkskontrolle wurde empfohlen, die Kontrolle über die Qualität der Erntearbeiten zu verstärken. Aktive Arbeit leisten in der Zeit der Erntezzeit die Rayonkomitees, Gruppen und Posten für Volkskontrolle der

(Brigadier M. Lauschtschanow). Verliert es, weil die Mäherschaffner mit großen Geschwindigkeiten arbeiten, Glasfenster zurückbleiben, weil nicht alle Kombines hermetisiert waren. Die Ergebnisse der Prüfung legte man dem Rayonkomitee für Volkskontrolle von Tschu zur Erörterung vor.

treibeberung im Sowchos „Krasnewski“ fast, was den Verlust von 81 Zentnern Getreide im Bergtal Karatau nach sich zog.

In diesem Jahr kontrollierten viele Gruppen und Posten für Volkskontrolle streng, ob die Erntetechnik, die Kraftverhältnisse, die materielle Basis der Getreideannahmestellen auch rechtzeitig und hochqualitativ überholt wurden.

Auf Initiative der Volkskontrolle wurden den Kombiführern in vielen Wirtschaften vor der Ernteerbringung Ausweise für Arbeitsqualität bei der Ernte überreicht.

In der Erntezzeit verbanden viele Volkskontrollierer ihre unmittelbare Produktionsarbeit mit der Erfüllung ihrer Pflichten als Patrouillengänger des Volkes. Im Kolchos „18.let Rayon Dshambul“, ist Erich Eisenberg schon über 30 Jahre als Kombiführer tätig. Er ist zugleich Mitglied eines Postens für Volkskontrolle und ist stets bei spielend in der Arbeit, indem er seine Solls aufs Zweifache überbietet.

Die Organe für Volkskontrolle leisten ihren guten Beitrag zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplans im Verkauf von Getreide an den Staat und zur Erfüllung der sozialistischen Verpflichtung, 28 Millionen Pud Getreide abzuliefern.

D. SEITSHANOW,

Inspektor des Dshambuler Gebietskomitees für Volkskontrolle

# Volkskontrolle bei der Getreideernte

Rayons Swerdlow, Tschu, Dshuway und Lugowoje.

Das Rayonkomitee für Volkskontrolle von Tschu stellte ernste Mängel in der Erntezzeitführung im Sowchos „Tschokparski“ fest. (Sowchosdirektor A. Nurusow, Chefagronom M. Dauleballjew). So betrug die Gersteverluste auf einem Hektar in der Brigade Nr. 1 (Brigadier A. Schwensel) 70 Kilo bei einer Gesamtfläche von 360 Hektar. Auf 380 Hektar wurden Weizenverluste von 1,4 Zentner je Hektar zugelassen. Ähnlich lagen die Dinge auch in der Brigade Nr. 2

Im Tschkalow-Kolchos stellte man Getreideverluste von 1-2 Zentner je Hektar fest. Nur 16 von den 26 Mäherschaffnern waren täglich bei der Ernte im Einsatz, die anderen waren nicht intakt. Die Erntezzeit wurde deswegen hinausgezögert. Hier befolgte man auch keine Feuerwehrvorschriften. Das Rayonkomitee für Volkskontrolle von Tschu erteilte für Kontrollisierbarkeit bei der Ernte Rügen dem Chefagronomen des Kolchos B. Agibetow und dem Brigadier Johann Selter.

Das Komitee für Volkskontrolle des Rayons Dshuway stellte eine schlechte Qualität der Ge-

# Kommunisten in der ersten Reihe

Die Getreidefelder des Zelinograd-Sowchos-Technikums versprechen wiederum einen hohen Ertrag, die Ackerbauern durch volle Hingabe zur Arbeit erzielt haben. Rechtzeitige Bergung dieses Reichtums ist Pflicht eines jeden Sowchosarbeiters. Deshalb hat das Parteikomitee der Wirtschaft schon längst auf der Parteiversammlung die Frage der diesjährigen Ernte besprochen und konkrete Maßnahmen vorgemerket, um die Getreideernte rechtzeitig zu beginnen und sie in Hochtouren durchzuführen.

Vor allem stellte man an die Spitze einer jeden Arbeitsgruppe Kommunisten. Sie wurden mit den Aufgaben vertraut gemacht, und unter Anwendung der vorjährigen guten Erfahrungen wurden die Erntemaschinen rechtzeitig überholt und mit dem Gütezeichen „D-73“ bereitgestellt. In der ersten Feldbrigade zum Beispiel, die vom Kommunisten Heinrich Schneider sachkundig geleitet wird, kann man bei 6.000 Hektar Halmrüchte abzurufen. Genosse Schneider, der stets seinen Aufgaben als Brigadeführer nachkommt und gegen jegliche Verzögerung in der Arbeit kämpft, hatte auch diesmal gesorgt, daß alle seine 18 Kombines in der Brigade das Gütezeichen „D-73“ bekamen. Als Kommunist sieht er vor allem seine Aufgaben darin, bei den Menschen Interesse und Liebe zur Arbeit zu erwecken, stets darauf zu achten, daß alle gut arbeiten, ihren Aufgaben nachkommen.

Bei der Ernte wird Jas sich früher schon gut bewährte Gruppenverfahren angewandt. Vier Gruppen, zu drei Kombines jede, werden im Einsatz sein, wo die besten Kommunisten Johannes Thomas, Kairgeydy Serikbayev, Wassili Stachowez und Dimitri Kuks an den Spitzen einer jeden Arbeitsgruppe stehen werden. Diese Kommunisten wetteifern zu gegenseitig, was das Korn ungezügelt unter Dach und Fach zu bringen. So wie die oben genannten werden sich alle 12 Kommunisten dieser Brigade an die wichtigsten Arbeitsabschnitte stellen.

Bei der vorjährigen Ernte hatten die Kommunisten dafür gesorgt, daß in jeder Brigade die Agitationsarbeit regelmäßig geführt wird. Diese Pflicht haben sich die Kommunisten von neuem als Hauptaufgaben gestellt.

Insofern in alle Brigaden junge Kombiführer kamen, die zum erstenmal die Steppenschritte lenken, übernehmen die Kommunisten-Kombiführer über die die Patenschaft. So hat der Kommunist Johannes Thomas sich verpflichtet, dem jungen Kombiführer Woldeklar Klein allseitige Hilfe zu gewährleisten und seine reichliche Arbeitserfahrungen als Kombiführer ihm zu übermitteln.

Bei einem Gespräch mit dem Mitglied des Parteikomitees des Sowchos, Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees Genossen A. Inasbekow stellten wir fest, daß sich dem Kampf, um die diesjährige Ernte in 10-12 Tagen zu beenden, auch die ganze Parteiorganisation verschrieben hat, daß die Kommunisten des Zelinograd-Sowchos-Technikums heutzutage keine andere größere Aufgabe haben, als die rechtzeitige Einbringung der Ernte.

M. BERGER

Gebiet Zelinograd

Die Kommunistin Sina Takanowa ist erst einige Jahre Melkerin in der Milchfarm des Sowchos „Urupinski“, Rayon Alexejka, Gebiet Zelinograd. Aber sie ist schon die zweitbeste Melkerin des Sowchos. In 7 Monaten dieses Jahres milkte sie je Kuh 251 Kilo Milch. Solch einen Erfolg hatte sie noch nie. Den Jungen Melkerinnen steht sie immer zur Seite und hilft ihnen mit Rat und Tat mit. Zur Zeit ist sie die Patin der jungen

Melkerin Katja Spomer, der sie ihre reichen Erfahrungen in der Arbeit übergibt. Sina ist Stellvertreterin des Parteisekretärs der Farm, wo sie auch aktiv politische Aufklärung führt.

UNSER FOTO: Sina Takanowa

Foto: G. Häfner

# An allen entscheidenden Abschnitten

**PETROPAWLOWSK.** Zu seiner 32. Ernte rüstete seine Kombine der Kommunist F. M. Waschtschekitsch die Herdabwuschschale von Manljukja. Für seine hingebungsvolle Arbeit wurde der älteste Mechanist mit dem Leninorden und dem Orden des Arbeitsehrenzeichens geehrt. Als Initiator des Wettbewerbs trat der Kommunist Waschtschekitsch auch bei der Ernte des dritten, ent-

scheidenden Planjahres auf. Er gab sein Wort, 10.000 Zentner Getreide zu dreschen.

Die Parteiorganisation der Herdabwuschschale entsandte etwa 70 Kommunisten zur Getreideberingung, ein Drittel von ihnen soll Mäherschaffner und Mähmaschinen bedienen. Jeder Parteigenosse übernahm für die Erntezzeit besondere Verpflichtungen. Der erfahrene Mechanist J. Liebe beschloß, mit F. Was-

schtschekitsch zu wetteifern und Zehntausende zu werden.

„Ihre Kräfte verleihe die Parteiorganisation solchermaßen, daß in jedes Kollektiv, sogar das kleinste, ein Kommunist kam. Jeder bekam den Auftrag: Kein Zurückbleibender neben dir! Außerdem wirken die Kommunisten als Politinformanten, Agitatoren und Volkskontrollierer.“

(KASTAG)

# Aus dem Komsomollenben



Die Komsomolzin Natalja Wagner wurde bei Beendigung der Berufslehre für Kultur- und Aufklärungsarbeit in Karaganda Klubleiterin des Sowchos „Kapitonowski“, Rayon Makinsk, Gebiet Zelinograd. Sie beteiligt sich aktiv am Komsomollenben, als Agitator führt sie unter der Jugend eine große Arbeit. Die Komsomolzen des Sowchos wählten Natalja Wagner zu ihrem Sekretär. Das fleißige Mädchen hat jetzt alle Hände voll zu tun.

Foto: G. Mühlberger

# Sie sind gut untergebracht und arbeiten ausgezeichnet

Das ganze Gebiet Kustanai ist eine Baustelle. Hier bauen zahlreiche Verwaltungen, mechanisierte Kolonnen, Kolchos, Sowchose und Betriebe.

Und dennoch ist es noch zu wenig.

Es wurde schon zur guten und alten Tradition, daß Studenten verschiedener Hochschulen der Ukraine in unserem Gebiet, Studenten aus Saporozhje, Odessa, Charkow, Ternopol, Kiew, Melitopol, Rowno, Schitomir, Lwow, Dnepropetrowsk, Chmelnyzk. In allen waren es 8.000 Jungen und Mädchen aus den Hochschulen der Ukraine. Zusammen mit ihnen arbeiteten 520-Studenten aus den Hochschulen des Gebiets Kustanai. Auch ausländische Studenten, die an sowjetischen Hochschulen studieren, waren dabei. Das waren Jungen aus Guinea, Vencuella, Vietnam, Bangladesch, Kongo, Nigger, Iran, Syrien, Peru, Uganda, Kenia.

Die Studenten nennen die Bau-

saison symbolisch das dritte Semester. Und das mit Recht. Während der Sommerferien haben die freiwilligen Studententrupps in diesem Jahr für über 18 Millionen Investitionsobjekte errichtet. Sie bauten etwa 40 Objekte.

In den Wirtschaften des Gebiets ist man mit der Arbeit der Studententrupps zufrieden. Deshalb empfängt man sie immer mit Freude und schafft ihnen gute Verhältnisse. Die Studenten ihrerseits bauen gut und schnell. Im Ergebnis dieser guten Wechselbeziehungen zwischen den Studenten und den Werktätigen der Sowchose waren in diesem Jahr Studenten aus 80 Hochschulen der Ukraine in Bars von Odessa auf dem flachen Lande tätig. 1962 – im ersten Jahr der Tätigkeit solcher Trupps – waren es nur Studenten aus der Kiewer Universität.

Im Gorki-Sowchos, Kalinin-Rayon, wohnten die Studenten im Schulinternat, das Essen wurde ihnen in der Gemeinschaftsküche des Sowchos zubereitet. Sie waren sehr zufrieden. Hier bauten sie ei-

ne ganze Straße Einfamilienwohnhäuser.

Im Sowchos Kijutschewoi, Rayon Karasu, wohnten sie in einer Gemeinschaftswohnheim. Hier gab es eine Toilette, eine Sanitätsstelle, ein Vestibül.

Ähnlich war es in fast allen 140 Bautrupps. Nur in einzelnen Wirtschaften wurden den Studenten nicht die nötigen Bedingungen geschaffen.

Die Studenten sind immer frohen Mutes. Sie scheinen nie müde zu werden. Die Kolchos- und Sowchosklubs erinnern in den Sommermonaten an die Ukraine. Nebenbei sei erwähnt, daß viele Ukrainer im Gebiet ihre zweite Heimat fanden. Seit der Neulanderschließung und bis auf einen besondern Tag locken die endlosen Getreidefelder des Gebiets die ukrainischen Landwirte hierher zum ständigen Wohnort.

Die Studenten der Bautrupps üben zusammen mit der örtlichen Jugend Laienkonzerte ein. Das bereichert sie gegenseitig. Die Laienkunst ist gut gestaltet in allen 140 Bautrupps, davon konnten sich die Kustanai am 12. August

überzeugen, als ein Festival der Laienkunst der Studententrupps stattfand.

„Das Baussemester ist die interessanteste Zeit unseres Studentenlebens“, sagte mir der Kommissar des Bautrupps aus dem Sowchos Burewestnik, Rayon Nauramski. „Und es schadet nichts, wenn am Abend die Handflächen brennen.“

Das ist es aber angenehm zu wissen, daß auch die an den grandiosen Ereignissen auf dem Neuland beteiligt bist. Energie, Wille und Fähigkeiten haben wir, und Möglichkeiten wie zur Arbeit, so auch zur Erholung, schafft uns die Sowchosleitung.“

Welchen Nutzen brachten die arbeitsamen, fröhlichen, energiegeladenen Jungen und Mädchen aus der Ukraine in den elf Jahren, in denen die Studententrupps tätig sind? Das sind 6.108 errichtete Objekte: Wohnhäuser, Schulen, Klubs, Kindergärten, Krankenhäuser, Ställe, u. a. m. Das sind 15.000 Vorlesungen und Aussprachen, 8.650 Laienkonzerte für die örtliche Bevölkerung, 712 Pionierlager „Sputnik“ für die Schulkinder und vieles andere.

Schon jetzt bereiten wir ihnen die Front für die Arbeit im nächsten Jahr vor. Wir warten wie immer auf sie.

L. BOROSDINA,

Instrukteur des Kustanai-Gebietsstabs der Studententrupps.

# Im Zeichen der Freundschaft

Asien, Afrika und Lateinamerika begrüßt Unten Festivalteilnehmern waren Studenten aus der Patrice-Lumumba-Universität der Völkerfreundschaft, der Technischen Hochschule aus Magdeburg, der Zelinograd Pädagogischen Hochschule und anderer Lehranstalten.

An den Obelisk und Brudergräbern der Gefallenen wurden Blumenkränze niedergelegt, im Park und Kulturhaus Konzerte und Jugendfesten veranstaltet. Daran beteiligten sich Laienkünstler aus allen Studententrupps, die im Rayon eingetroffen sind.

Am Abend versammelten sich Vertreter aus 40 Staaten der Welt an einem Freundschaftsfeuer.

A. MIRSKI

Gebiet Zelinograd

# Eine neue Etappe des Planjahrfrüchts

Die Werktätigen des Gebiets Dshambul haben in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsaufschwungs vorfristig die verantwortliche Aufgabe erfüllt — den Volkswirtschaftsplan des Getreideverkaufs an den Staat. In die Staatsspeicher wurden 431.300 Tonnen Getreide geschickt, bei einem Plan von 426.000 T.

In diesem das ganze Volk umfassenden Kampf für die Erfüllung und Überbietung der Produktionspläne, und seiner Ableitung an den Staat spielten die Grundparteiorganisationen der Kolchos und Sowchose, die alles getan haben, um die Erhaltung eines hohen Ernteertrags zu sichern, eine führende Rolle.

Als Antwort auf das Begrüßungstelegramm des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Brezness, an die Teilnehmer der Republikberatung der Landwirte Kasachsens erweiterten die Kolchos und Sowchose des Gebiets in diesem Jahr die Getreideauslässe um 37.000 Hektar, erhöhten bedeutend die Ackerbaukultur.

Die große Ernte kam nicht von selbst. In der ganzen Periode, die der Ernteerzeugung vorausgingen von der vorjährigen Getreidemalch bis zur diesjährigen Ernte, arbeiteten die Ackerbauern mit einem großen Arbeitsan. Sie lagen alle, um im dritten entscheidenden Planjahr die Heimat mit einer guten Ernte zu erfreuen.

Die Wichtigkeit der Aufgaben anerkennend, die von den Werktätigen des Dorfes stehen, haben die Rayonparteiämter, die Parteiorganisationen der Kolchos und Sowchose, die örtlichen Sowjets, die Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen alles daran gesetzt, um die Technik rechtzeitig und mit guter Qualität zur Ernte vorzubereiten. Im Resultat einer gut organisierten Arbeit waren zur Ernte 2.780 Mährescher, 5.058 Lastkraftwagen bereitgestellt.

Die Einbringung einer hohen Getreideernte, die durch die hingebungsvolle Arbeit der Ackerbauern gezogen wurde, verlangte wie nie die Hebung des Niveaus der Partei-, Organisations- und Agitationsmassenarbeit. Vor allen Dingen behandelte das Büro des Gebietsparteiämtes und das Vollzugskomitee des Gebiets die Werkstätigendeputierten Plan der Ernteeinbringung, sie bestellten den Zeitpunkt der Getreideernte an den Staat, die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Rayons, Kolchos und Sowchos des Gebiets. Sie sahen die Aulimunterung für die Sieger vor: Rote Fahnen, Geldprämien.

Für die Ernteperiode schickten die Parteiorganisationen der Spitzenergebnisse des Gebiets an die Erntefront bis 70-80 Prozent der Kommunisten. An der Spitze der Kassenhaltenden Wettbewerbs für die Erntezeit in gedrängten Terminen und ohne Verluste standen 3.427 Kommunisten und 3.823 Komsomolen. Sie verließen dem Wettbewerb Organisiertheit und Kampfergeist, waren durch ihre Stabilität für die anderen ein Beispiel.

Die Ernte lief von ersten Tage auf die Hochtouren unter der Devise: „Nicht eine einzige Acre auf den Stoppeln, nicht ein einziges Korn im Stroh“. An der Spitze des Wettbewerbs standen die Kommandeure Kudaschew, M. Schmatko, A. Weiß, B. Akylbajew.

Hingebungsvoll waren an der Ernte auch andere Mechanisatoren beteiligt. Große Erfolge erzielten die Kombiführer L. Schewtschenko (Getreidesowchos „Podgoronki“), O. Schambir (Sowchos „Algabasski“), I. Kambarow (Sowchos „Tatinski“) und viele andere.

Aufmerksamkeit verdienen die Erfahrungen des Parteilokales des Sowchos „Kowenski“ Sachlichkeit, Schöpfertum, Zielstrebigkeit — diese Züge der Arbeit der Parteilokales und Partebüros kamen während der Ernte mit besonderer Kraft in den Sowchos „Podgoronki“, „Lenin“, Rayon Lugowoj, „Tschokparski“, Rayon Tschu, „Asparinski“, „Krow“, Rayon Merke, zum Ausdruck, von denen jeder 450.000-1.200.000 Pud Getreide an den Staat geliefert hat.

Die Kollektive der Industriebetriebe des Gebiets erwiesen den Landwirten bedeutende Hilfe. Allein von den Betrieben der Städte Dshambul, Karatau, Shanatas, Tschu waren an der Ernte über 300 Personen beteiligt. Die Betriebe des Gebiets leisteten die Hilfe in der Rekonstruktion der Entlademechanismen von Großraumwagen. Die Stadt stufte etwa 2.000 Lastkraftwagen zur Getreidetransportierung zur Verfügung.

Die Fahrer vom flachen Lande und der Gebietsproduktionsverwaltung für Kraftverkehrsarbeiten haben sich bei der Getreidetransportierung gut bewährt. Eine ununterbrochene Arbeit der Kombines sicherten die Fahrer Nadescha Denisjuk, N. Dshumatajew, Vorbildliche Arbeit leisteten die Getreideförderer der Fahrer A. Raab, A. Generalow, A. Hermann, W. Sytschow und viele andere. Sie überboten ihr Soll ständig um 30-40 Prozent.

Exakt funktionierte das Erntefließband-Mährescher — Tenne — Getreideannahmestelle. Besonders hoch war das Erntetempo in den Wirtschaften der Rayons Merke, Lugowoj, Dshambul, Sewdlow, Tschu, Kurdal.

Das Fazit für das erste Halbjahr spricht davon, daß in einigen Kennziffern die Dshambuler Vorzeichen sind. Die Nachbarn unterstrichen den Erfolg in der Arbeit der Ackerbauern, besonders der Viehzüchter. Aber in einigen anderen Punkten des Vertrags sind die Werktätigen des Gebiets Tschinkten voran.

Erfolgreicher als im vergangenen Jahr ist die Futterbeschaffung organisiert. In den Kolchos und Sowchos des Gebiets war zum 1. August der Jahresplan für Weizenlage zu 15,9 Prozent und der für Vitamingrasmal an derhandlbar größer als sonst.

Schon in diesen Tagen wird in jedem Kolchos und Sowchos wirtschaftliche Fürsorge, die die Ernte des zukünftigen Jahres an den Tag gelegt. In vielen Wirtschaften gilt die Regel: „Der Mährescher vom Feld zum Pflug in die Furchen“. Es wird das Saatgut gereinigt und Stallung auf die Felder transportiert.

Die Landwirte vergessen auch nicht von der Züchtung anderer Erträge, anderer landwirtschaftlicher Kulturen. Der angesagte Monat für eine hohe Zuckerrüben-ernte dauert an, und es gibt alle Möglichkeiten zur Erfüllung der erhaltenden Verpflichtungen, an den Staat nicht weniger als 1.250.000 Tonnen süßer Knollen zu liefern.

Für die Farmerbetriebe des Gebiets war das erste Halbjahr das erfolgreichste. Es wird zum ersten Mal der ersten Hälfte des Jahres ist die Produktion von Fleisch, Milch, Eiern gestiegen. Der Volkswirtschaftsplan des ersten Halbjahrs im Verkauf von Fleisch ist zu 115,4 % von Milch — zu 113,8 % von Wolle — zu 117,9 % und von Eiern — zu 135 Prozent erfüllt.

Obwohl die Werktätigen des Gebiets noch eine Teilmenge des Planjahrfrüchts abgeschlossen haben, geben sie sich mit dem Erzielten nicht zufrieden. Unbedingt weiter gehen, unbedingt mehr erreichen! Linke Gebietsorganisation, unser Volk läßt sich ständig von diesem Leninschen Vermächtnis leiten. In den Kolchos und Sowchos, in den Brigaden und auf den Farmen entfaltet sich der sozialistische Wettbewerb für die erfolgreiche Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, für die unbedingte Erfüllung der Verpflichtungen des dritten entscheidenden Planjahrs mit neuer Kraft.

K. LICHAREW, Sekretär des Gebietsparteiämtes, Dshambul

Die Zusammenarbeit und die gegenseitige Bruderhilfe der befreundeten Arbeiterklasse und der Bauernschaft kommen markant im allgemeinen Volkskampf um die vergrößerte Produktion von ackerbaulichen und tierischen Erzeugnissen zum Ausdruck. Ein anschauliches Beispiel dafür ist die alljährliche wirksame Hilfe der Werktätigen der Industriezentren bei der Erntebringung.

Die Werktätigen der Stadt Rudny erwirken den Landwirten in den Rayons Kamschnoje, Gebiet Kustanai im Laufe von 10 Jahren ständig aktive Hilfe bei der Reparatur von Landmaschinen, bei der Frühjahrsbestellung und Erntebringung.

Die Vorbereitung für die Erntebringung beginnt alljährlich mit der Ausbildung von Mechanisatorenkräften. Nach Einzug des Frühlings kommen Gruppen von Arbeitern, Ingenieuren und Technikern, die Mechanisatoreroleure gemistet haben, zur Ausstattung. Nach der Frühjahrsbestellung beteiligen sich die Städter an der Futterbereitstellung, an der Reparatur der Erntemaschinen, am Bau von Gräben für Anweissalage und von Stallungen.

Wenn die Erntezeit beginnt, kommen Arbeiter und Studenten der Filiale der Polytechnischen Hochschule in Rudny und Schüler des Industrieinstituts auf Land. Die Kraftfahrer der Stadt treffen in den Sowchos ein, um eine störungsfreie Arbeit der Mährescher zu sichern.

Zu Ehren des 50jährigen Jubiläums der Sowjetunion lieferte Kasachstan im vorigen Jahr 1 Milliarde Pud Getreide an die Heimat. Besonders gewichtig war der Beitrag der Ackerbauern des Gebiets Kustanai zu dieser Milliarde. Sie schütteten in die Speicher der Heimat 242 Millionen Pud Getreide. In diesen Milliarden steckt auch ein Teil der Mühe der Abgesandten unserer Stadt. Auf den Feldern des Rayons Kamschnoje und anderer Rayons des Gebiets schafften im vorigen Jahr hingebungsvoll über 2.000 Arbeiter, Ingenieure und Techniker.

Über 9 von 16 Sowchos des Rayons übt das Erntebereitigungskombinat Sokolowka-Sarbel seine Parteilchaft aus. Im Jubiläumsjahr arbeiten in den Patensowchos 616 Schaffende des Kombinars zur Beförderung von Getreide stellte das Kombinat 170 Lastwagen zur Verfügung. Während der Ernte des Jubiläumsjahrs legten die Werktätigen des Kombinars 97.122 Hektar Weizen in Schwaden, lasen und drochen die Schwaden von 64.139 Hektar ab und ernteten 4.240.500 Pud Getreide.

Insgesamt legten die Städter im Rayon Kamschnoje 140.621 Hektar in Schwaden, lasen und drochen die Schwaden auf einer

Fläche von 102.392 Hektar und ernteten 6.286.400 Pud Getreide. Die meisten Mechanisatoren aus der Stadt legten bei der Bergung der Jubiläumsernte wahren Heldennut an den Tag. 14 Jahre lang ist Madjar Mergenbajew Vulkanisierer in der Reparaturabteilung seiner Fabrik, und 10 Jahre nimmt er alljährlich an der Erntebringung in den Sowchos des Rayons Kamschnoje teil. Seine 10. Saison arbeitete er bei besonderem Schwung. Er bewirtschaftete 400 Hektar Getreide in Schwaden, und im Sowchos „Krasnokitjabski“ las diese Abgesandte auf einer Fläche von über 550 Hektar auf und droch über 5.000 Zentner Getreide. Für die Erfolge bei der Erntebringung von 1972 wurde Madjar Mergenbajew mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet. Und der Schlosser Fritz Kaiser aus der Fabrik für magnetische Näbbeschneidung des Weizens auf 400 Hektar in Schwaden, las diese auf einer Fläche von 540 Hektar auf und droch 7.500 Zentner Getreide. Für seine hingebungsvolle Arbeit wurde er mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt.

Ausgezeichnete Fortschritte erzielten bei der Jubiläumsernte der Thernist aus dem Reparaturwerk des Erntebereitigungskombinars Sokolowka-Sarbel Nikolai Puschkar, der im Sowchos „Frusne“ den Weizen auf 157 Hektar in Schwaden auf und 3.780 Zentner Getreide droch, Wladimir Smersly, Tischler der Bauverwaltung, der im Sowchos „Sowobodny“ 6.681 Zentner Getreide droch, den Weizen auf 589 Hektar in Schwaden legte und diese auf 412 Hektar auf, Anatol Rubanewitsch — Sanitärtechniker aus der Verwaltung für Mechanisierung des „Trusts „Sokolowudrost“, Iwan Kriwol — Schlosser aus der Röstabteilung der Körnungsfabrik, der im Puschkin-Sowchos bei einem Plan von 230 Hektar Halmfrüchte auf 410 Hektar abmahnte und 4.021 Zentner Getreide droch. Sie alle wurden für die Erfolge bei der Erntebringung mit Orden und Medaillen der UdSSR geehrt.

Traditionsmäßig wurden im laufenden Jahr in den Betrieben der Stadt Rudny 900 Personen in Kombiführer-Lehne und Weizen ausgebildet und umgeschult. Im April schickte man 400 erfahrene Mechanisatoren zur Frühjahrsbestellung in die Patensowchos. Die Mecha-

# Die Stadt fürs Dorf

Was konnte diese so verschiedenen Menschen zusammenbringen? Gewissermaßen der Umstand, daß Jarullin und Galkin, ein aus den von Burchak geleitetem Lehrgang für Kombiführer besuchten. In der Hauptsache aber — ihr Bestreben, bei der Erntebringung in entscheidenden Planjahr 1973 mitzuhalten. „Wir werden auf den Feldern des Sowchos „Sowobodny“ arbeiten“, sagte Burchak. „Unsere Hauptaufgabe ist hohe Arbeitsqualität. Der Appell der ukrainischen Kombiführer, die Ernte rasch und verlustlos einzubringen, wird auch zu unserer Lösung werden.“ Als sie zur Ernte aufbrachen, schlugen sie den Autoren der Initiative, der Familie Fallmann vor, mit ihnen zu weiterfahren. In diesem Jahr sollen die Kraftverkehrsbetriebe der Stadt zur Erntebringung über 900 Kraftwagen schicken. In den Rayons Taranowkoje und Ordshonkijawe werden 500 Studenten der polytechnischen Hochschule und Schüler des Industrieinstituts eintreffen. 90 Studenten der Hochschule, die in diesem Jahr den Kombiführerberuf gemistet haben, werden in den Sowchos „Bestauski“, „Gorki“ und „Altynsarin“ arbeiten. Insgesamt werden an der Erntebringung dieses Jahres 2.077 Arbeiter, Ingenieure, Techniker, Angestellte, Studenten und Schüler aus der Stadt Rudny teilnehmen.

Esbenso wie in den vorigen Jahren wird den Patensowchos mit Materialen, Ersatzteilen, Werkzeugen ausgedient.

Im Sowchos „Altynsarin“ baute die Sarbaier Erntebereitigung eine Futtermühle. Im Getreidebau-Sowchos „Sowobodny“ wurden ein Verwaltungsgebäude und ein Kindergarten für eine Summe von 4.000 Rubel renoviert; gegenwärtig wird das Krankenhaus instandgesetzt. Man baute eine Mastanstalt für 720 Tiere für eine Summe von 12.000 Rubel. Jetzt werden zwei weitere solche Anstalten in den Sowchos „Kamschnoje“ und „Woroschilow“ errichtet. Das Kollektiv des Wärmekraftwerks von Rudny half im Sowchos „Kamschnoje“ die Kesselanlage reparieren und arbeitet an der Verlegung einer 250 Meter langen Wärmefraße.

Die Bau- und Montagebetriebe der Stadt haben gegenwärtig für die Sowchos des Gebiets 10 Mastplätze eingerichtet sowie Gräben für Anweissalage gezogen.

Mit Zählen, Hektaren und Zentnern ist die uneigennütige Hilfe, die die Werktätigen der Stadt Rudny den Ackerbauern leisteten und leisten, natürlich nicht zu ernennen. Zweifelslos ist aber, daß die diesjährige Erntezeit zu einem neuen Beweis des immer erstarrenden Bündnisses der industriellen Arbeiterklasse mit den Werktätigen des Dorfes werden wird.

A. PLOTNIKOW, Sekretär des Stadtparteiämtes, Rudny

Im Altynsarin-Sowchos trafen Kombiführer aus der Sarbaier Erntebereitigung ein, die bereits mehrere Jahre an der Erntebringung teilgenommen haben, solche wie Shumagalj Kandybajew, Alexander Butschin, Alexander Filatow und eine Reihe anderer. Der erfahrene Kombiführer, Schlosser N. I. Ostapenko aus der Körnungsfabrik kommt in den Puschkin-Sowchos zum 6. Mal. A. T. Konopjanow — zum 5. Mal. Solcher Beispiele gibt es viele.

Sie alle haben jetzt nur ein Bestreben — die Ernte schnell und verlustlos einzubringen, wie dazu die Kombiführer aus der Ukraine auferhalten haben. In unserer Stadt fanden sich auch Nachfolger der Initiative der Familie Fallmann — des Vaters und der Söhne, welche alle, die die Erntetechnik lenken können, aufrufen, an der Einbringung der Ernte des dritten, entscheidenden Planjahres teilzunehmen. Sie sind in verschiedenen Betrieben und in verschiedenen Hauptberufen tätig. Johann Burchak, Obermeister am Lehrkombinat des Trusts „Sokolowudrost“, bildet 10 Jahre lang Kombiführer aus und nahm selbst zweimal an der Erntebringung teil. Michail Jarullin, Schweißler im Werk für Stahlbetonergüsse und Woloch Gubitzki, Kraftfahrer aus der Erntebereitigung Sokolowka beteiligten sich wiederholt an der Erntebringung.

# Brigade Moser auf Arbeitswacht

Das Kohlenbecken Ekibastus, hier wird die Kohle im Tagebau gewonnen. Der Rotorbagger, seine stahlernen Seiten drehend, streckt den sehlgelagerten Eisenhals zum Kohlensticht. Der Rotor plant, an ihm widerspiegelt sich die Sonnenstrahlen. Die starken stählernen Zähne der sich ständig drehenden sechszehn Baggerermeier fressen sich schonungslos in die tausendjährige Kohlensticht hinein.

Der Bagger erinnert an ein Schiff, das auf schwarzen Wellen schwimmt; der Rotor ist der Schraubenflügel, die Brigade — wachhabende Matrosen.

Der Brigadier Harry Moser ist in der durchsichtigen Glaskabine am Rotor. Er stellt die Kurbel des Störreglers um. Die Maschine ändert wie ein Flugzeug im Flug die Neigung, Gehorsam fügt sie sich dem Aufdrücken auf den Kontaktknopf. Der Rotor dreht sich wie ein Propeller in einer Kohlenwolke.

„Wir sind hier wie Flieger tätig!“, lächelt Moser und führt die Maschine auf programmatische Steuerung über.

Der Zeiger beschreibt akkurat Halbkreise.

„Um mit solch einem Ungeheuer zu arbeiten, muß man erst eine ganze Schule durchmachen. Mehr als dreißig Motoren, ein winziges bis zu hochleistungsfähigen, komplizierte mechanische Wechselwirkung, Schaltungen, Programme. Das alles kann man nur mit einem ent-

wickelten Intellekt erfassen. Dazu gehört ein dritter neuer Typus, ich möchte sagen: ein Ingenieur-Arbeiter. Der sechste Wunsch der Brigade ist, vom „Eintausender“ zum „Fünftausender“ zu gelangen, das heißt fünfzehnhundert Kubikmeter Kohle je Stunde zu gewinnen. Verstehen Sie jetzt, was ich mit dem Begriff „Ingenieur-Arbeiter“ sagen wollte?“

Ist dieser Fauchdruck „Ingenieur-Arbeiter“ kein Irrtum? Enthält er keinen Widerspruch? Ist das nicht eine gegenseitige Verneinung? Von welchem neuen Arbeitstypus spricht der Brigadier?

In den Betriebshallen, Bergwerken, Baubetrieben finden Sie Tausende Arbeiter, die an Abendinstituten, technischen Fachschulen studieren. Auf den ersten Blick scheint es, als müßte dieser Strom von Schulung eine Vielzahl von Menschen aus der Arbeiterklasse „herauswaschen“, sie in Ingenieure verwandeln und dadurch von den Werkzeugen, Werkbänken und Maschinen trennen. Aber das scheint nur so. Im Jahrhundert der wissenschaftlich-technischen Revolution dringt die Technik in die Industrie mit außergewöhnlicher Geschwindigkeit ein. Parallel damit wächst auch die Qualifikation des Arbeiters, die neben der Praxis auch die Theorie in sich einschließt.

Die Arbeiter berechnen, indem sie an der Hochschule stu-

dieren, ihre theoretischen Kenntnisse. Somit entsteht ein erdener, die Technik, hohe Berufsausbildung und theoretische Kenntnisse. Das Verschwinden der sozialen Ungleichheit, des Unterschieds zwischen geistiger und physischer Arbeit, das Herausheben einer neuen Form des Bewußtseins, entstanden im Kontakt mit der neuesten Technik — das kennzeichnet den Arbeiter der Epoche der industriellen Revolution.

Das alles hatte wahrscheinlich Harry Moser, Träger des Roten Arbeitsbanners, im Auge, als er von einem Ingenieur-Arbeiter sprach.

Wir sind in der Glaskabine, genau so wie wir diesen Bagger auf dem Montageplatz montiert, die verschiedenartigen Teile sorgfältig aneinandergefügt haben, habe ich auch die Brigade zusammengestellt. Ich wählte die Arbeiter nach ihrem Charakter, der Qualifikation, ihrem Arbeitsfeld aus.“

In den schweren Monaten der Jahre 1968-1969, als auf dem Montageplatz der Bagger montiert wurde, felen Moser sofort drei fleißige Jungen auf: Nikolai Lissow, Boris Gudymenko, Anatolj Kretinin. Jetzt, nach vier Jahren, stehen sie dem Brigadier zur Seite. Insgesamt sind es ihrer achtzehn, begeistert von ihrer interessanten Arbeit, durch Freundschaft, Kollektivgeist, dem einzigen Wunsch und Streben, der Heimat mehr Kohle zu

geben, eng verbunden. Und diese Geschlossenheit, dieses gegenseitige Verständnis und vor allem natürlich das vortreffliche Beherrschern der Sache hatte zur Folge, daß die Brigade stets unter den voranschreitenden ist.

Damals, als ich am Tagebau „Sapadny“ war, waren es gerade 2 Millionen Tonnen Kohle, die die Brigade Moser seit Jahresbeginn gewann. Die Brigade beschloß, bis Ende des Jahres 3,2 Millionen Tonnen Kohle zu gewinnen.

Aber sie wird mehr gewinnen, weil sich diesen Jungen die Zeit fügt, weil die Brigade die Zeit überholt.

„Unsere Brigade besteht aus achtzehn Mann verschiedenen Alters, von sieben Nationalitäten. Doch finden wir immer leicht eine gemeinsame Sprache. Jeder Schritt wird bewußt getan. Wir sind Komsomolen und Kommunisten. Das verleiht unserem ganzen Kollektiv eine erhöhte Triebkraft. Der sozialistische Wettbewerb verläuft lebhaft. Die ganze Brigade lernt.“

DER schwerbeladene Dieselzug fährt aus dem Tagebau. Ihn wechselt ratternd ein leerer ab. Der Bagger schreitet, sich wiegend, auf den gigantischen Raupen weiter. Der Rotor, eingehüllt in Staub, stößt wie ein Bulle auf den Abhang ein. Die Arbeit kocht. Die Gesichter der Maschinisten, die am Morgen rotwangig waren, sind jetzt wie verräute Kessel mit

Kohlenstaub bedeckt. Das Kohlenflöz kracht. „Ein junger Bursche klettert geschickt und hartnäckig wie ein Schlangenhaut in den gedanklichen Verschlingungen — die Höhe. Seln weißer Helm glänzt in der Höhe unter dem blauen Himmel. Jeden Augenblick kann er aus dem stählernen Zahn und des unruhigen Wachtbänders auf dem Schiff rufen: „Erde!“

Der Maschinistengehilfe Ernst Sutter sagt: „Der Bagger erntet uns allmählich, und wir erschlagen uns ihm. Da gibts jeden Tag was Neues, bald am elektrischen Teil. Mir ist das sehr interessant, die Maschine zu erlernen.“ Die Ingenieure der DDR stellen den Bagger her, und wir vervollkommen ihn an unseren harten Kohlen. Auf Vorschlag von Harry Jarullin und des Ingenieurs vom Kombinat, Nikolai Mitrofanowitsch Belkis werden zur Zeit die Baggerermeier durch unsere Rotors ersetzt. Sie haben die stählernen Zähne und nagen sich nicht so schnell ab.“

Dann erzählte man mir im Parteilokale des Kombinars über eine weitere Vervollkommnung.

Die Konsumenten verlangen von den Grubenarbeitern Kohlenstücke, die den Standardnormen entsprechen. Oft gelangen aber in den Baggerermeier große Stücke, die der Brecher nicht verarbeiten kann. Da wurde auf Vorschlag von Moser und Belkis eine Vervollkommnung gemacht, ein Teil des Baggerermeiers durch einen Riegel abgetrennt. Jetzt gelangen in den Ernter nur Kohlenstücke, die den Standardnormen entsprechen.



# Auf den Feldern — Väter und Söhne

Jakob Steiner, Chefagnomom der Aktjubinsker Landwirtschaftlichen Gebietsversuchsstation erzählte: „Es ist bei uns schon zur Tradition geworden — die Söhne folgen dem Beruf der Väter. Bei uns gibt es mehrere Familienaggregate. Auf diesem Feld arbeiten Vater und Sohn — Joseph und Eduard Böhm.“ Er zeigte auf zwei Kombines, die sich um näherten.

Da machten auch schon zwei neue Kombines „Sibirjak“ Halt. Auf dem ersten — Böhm junior, auf dem zweiten — Böhm senior.

„Na, wie geht's?“ fragten vor. „Nicht schlecht. Hauptsache die Ernte ist gut. Wir hoffen durchschnittlich so bei zwölf Zentner je Hektar zu dröschchen.“

Das ist bei uns auch wirklich nicht schlecht. Denn gerade in der Reifezeit brachte das Wetter heißen Wind mit sich. Aber das Getreide bestand die Prüfung.

Zu dieser Zeit stand Eduard wieder auf der „Kapitänbrücke“ und lächelte froh. Er kam unlangst aus der Armee und arbeitet die erste Saison mit seinem Vater zusammen. Der Vater ließ den Sohn vorausfahren. So sieht er, wie Eduards Kombi arbeitet und wenn was geschieht, kann er ihm immer aushelfen.

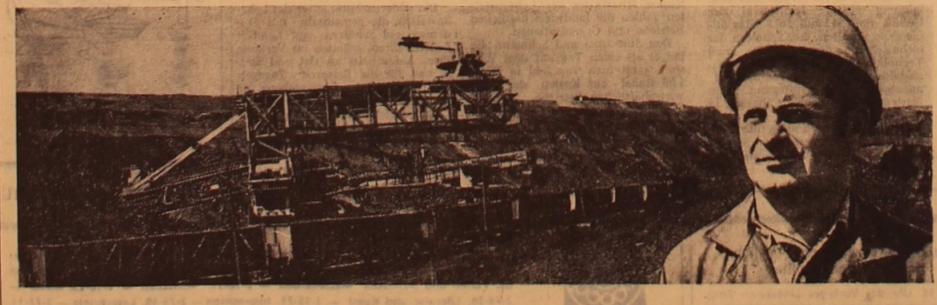
E. SCHEWEL  
UNSER BILD: Joseph und Eduard Böhm  
Foto: P. Iwanow  
Gebiet Aktjubinsk

den Sekretär des Parteilokales der Station Robert Galijew.

„Wir haben noch einige Familienaggregate“, sagte er. „Auf dem anderen Feld arbeitet Johann Walter mit seinem Sohn Johann und seinem Neffen Alexander. Die Jungen haben in diesem Jahr die zehnte Klasse absolviert, erlernten den Beruf eines Traktoristen-Maschinisten dritter Klasse und arbeiten jetzt beide unter der Leitung des erfahrenen Mechanistors.“

Gut arbeitet auch das „Familienlandem“ Johann und Woldemar Heinrich. Woldemar absolvierte unlangst die landwirtschaftliche Berufsschule, reparierte zusammen mit seinem Onkel die Kombines, um jetzt näher sie zusammen Korn und überfüllen ständig ihr Tagessoll.

Ja, überhaupt muß man betonen, daß es in dieser Wirtschaft ausgezeichnete Mechanisatoren und Schofere gibt. Das sind Johann Saks, Johann Schmalz, Rudolf Stein und noch viele andere.





### Musikanten sind 6 Jahre alt

Die Musikanten dieses ungewöhnlichen Orchesters sind erst 6 Jahre jung. Das Orchester selbst ist aber schon 18 Jahre alt. Es wurde im Kindergarten der Mitarbeiter des Kraftwerks von Baku gegründet.

Die Mitglieder des Orchesters spielen auf Zimbeln, Mund- und Ziehharmonikas, Schlaginstrumenten. In ihrem Repertoire sind bekannte Lieder der Völker der UdSSR. Im laufenden Jahr haben die Kleinen einige „Gastspielreisen“ zum Kraftwerk, wo ihre Mütter und Väter arbeiten, und zu ihren Eltern – Schülern einer Stadtschule – unternommen.

Solcher Kinderkollektive gibt es in mehreren Kinderanstalten unseres Landes. Sie und auch andere künstlerische, choreographische, Chorzerkel, spezielle Radio- und Fernsehsendungen tragen viel zur ästhetischen Erziehung der Kinder bei.

UNSERE BILDER: (Links) Der Dirigent des Orchesters, der 6jährige Wadim Smolski. (Oben) Das Orchester aus dem Kindergarten der Mitarbeiter des Kraftwerks Baku.

Fotos: APN



Sandor RADO

### Deckname: Dora

2. Fortsetzung

Eines schönen Tages – es war im April 1933 – stand auf der Schwelze in meinem Arbeitszimmer die hochaufgeschossene Gestalt Koljas. (Der Verbindungsmann zur Zentrale) Sicherlich sah mir Kolja meine Verwirrung an, denn er beruhigte mich sofort, es sei nichts passiert, alles sei in Ordnung. Eine unaufschiebbare Angelegenheit führe ihn zu mir. In der Konspiration war Kolja außerordentlich anspruchsvoll, geradezu kleinlich. Ich wusste also: Wenn er mich jetzt zum ersten Mal in meiner Genfer Wohnung suchte, war ihm keine andere Wahl geblieben. Bei den Nachbarn konnte sein Kommen zwar keinen Verdacht erwecken, hatte doch die Agentur Tag für Tag Besucher. Dennoch hatten wir diese Art der Kontakthaltung bisher vermieden.

Kolja schweig eine Zeitlang. Er schien mir sehr müde. Ringe lagen um seine Augen, als ob er wenig geschlafen hätte. Doch seine Stimme war hart, sein Blick ruhig und kühl wie immer. „Ich habe von der Zentrale die Anweisung erhalten, Ihnen meine Gruppe zu übergeben. Man hat entschieden, Sie zum Leiter der Schweizer Gruppe zu ernennen. Deshalb bin ich hier. In Zukunft werden Sie selbständig arbeiten.“ „Und Sie?“ platzte ich heraus, obwohl ich natürlich wusste, daß man solche Fragen nicht zu stellen pflegt. Doch entgegen allen Regeln antwortete Kolja: „Sie bleiben, ich gehe.“ Er blickte mich durchdringend an. „Ich kann Ihnen auch sagen, wohin“, fuhr er fort. „Man ruft mich zurück nach Moskau. Doch kommen wir jetzt zur Sache! Morgen stelle ich Sie in Bern einem gewissen Otto Pünter vor. Sein Deckname lautet 'Pakbo'. Er hat brauchbare Leute. 'Pakbo' ist ein zuverlässiger, erprobter Mann. Er wird Ihr unmittelbarer Mitarbeiter sein.“

Kolja berichtete, Otto Pünter sei Journalist und der Direktor und Führer der „Insa“ (Internationaler Sozialistischer Agentur) eines der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz nahestehenden Pressebüros. Er verfüge über weitverzweigte Beziehungen zu Presse- und Diplomatenkreisen

und sogar zu Schweizer Regierungskreisen. In scharfen antifaschistischen Artikeln verurteilte er die Aktionen Deutschlands und Haltens in Spanien, deshalb sei er bei rechtsgerichteten Leuten naturgemäß nicht sehr beliebt. Seiner Überzeugung nach sei Pünter ein Linksozialist, er sympathisierte mit der Sowjetunion. Er habe sich aus idealen Gründen bereit erklärt, unserem Nachrichtendienst zu helfen. „Sie wissen doch, daß die Insa ihren Sitz in Bern hat“, fragte Kolja. „Ja, ab und zu sehe ich Meldungen dieses Büros in der Presse. Den Anzeichen nach ist Pünter ein befähigter Journalist, aber wenn er uns helfen will, ist es eine große Unvorsichtigkeit, daß er seine Ansichten so offen darlegt. Hindert uns das nicht daran, mit ihm zusammenzuarbeiten?“

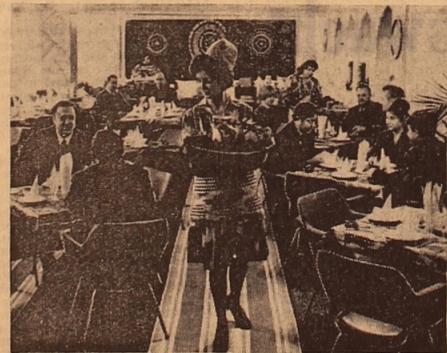
Kolja nickte zustimmend. „Pünter ist oft unüberlegt, manchmal zeigt er keine Spur von Umsichtigkeit.“ Bitte, berücksichtigen Sie das! Vielleicht wird uns sein Leichtsinm mal teuer zu stehen kommen. Mitunter ist er von allen möglichen Absichten umgeben. Ziellos befinden sich darunter auch Leute von der Polizei und vom faschistischen Nachrichtendienst. Ich habe ihn schon mehrfach ermahnt, vorsichtiger zu sein. Pünter meint jedoch, unsere Bedenken seien übertrieben, denn als Journalist müsse ihm jede beliebige Information interessieren, ohne daß es jemandem verdächtig vorkomme. Das sei schließlich eine natürliche Berufsneugier, die ihm einen sicheren Schutz biete.“

„Mit der Zentrale“ bleiben Sie weiterhin über Paris in Kontakt. Stellen Sie sich in Bern Pünter unter einem fiktiven Namen vor, und sprechen Sie vorzeitig nicht von „Geopress“. Und nun zu den Möglichkeiten, die Pünter hat“, sagte Kolja. „Seine Hauptaufgabe besteht darin, militärische Informationen über Deutschland und Italien zu beschaffen und natürlich möglichst viel über die Intervention in Spanien zu erfahren. Er verfügt über einige gute Nachrichtenquellen. Nützliche Informationen liefert ihm ein ehemaliger jugoslawischer Pilot und jetziger Diplomat mit dem Decknamen ‚Gabel‘. Auch in Italien hat er brauchbare Leute,

Das Zentrum von Donezk schmückt das Gebäude des Cales „Uzbekistan“. Es wurde von den Architekten und Meistern für angewandte Kunst aus Taschkent entworfen und ausgestattet. 160 Gäste können gleichzeitig in den Sälen Platz finden. In der Speisekarte des neuen Gaststättenbetriebs sind 15 Gerichte der nationalen usbekischen Küche.

UNSER BILD: Im Saal des Cales

Foto: TASS



### STUDENTEN BEI DER ERNTEBERGUNG

Ich bitte um Erläuterung, wie den Studenten der Hoch- und Fachschulen im laufenden Jahr die Arbeit bei der Erntebearbeitung an Ort und Stelle bezahlt wird. Bleibt ihnen das Stipendium erhalten?

B. SPENST  
Gebiet Dshambul

Studenten der Hochschulen, Schüler der älteren Lehrgänge der Techniken und Berufsschulen (außer Abgängern und Schülern der mittleren technischen Lehrgänge) dürfen nur auf Beschluß des Ministers der UdSSR vom 24. Juli 1973 das Stipendium erhalten. Den Schülern der technischen Berufsschulen und Techniken für technische Berufsausbildung – das Stipendium und unentgeltliche Verpflegung. Außerdem zahlt man ihnen in den Kolchozen und Sowchozen für die wirklich ausgeführte Arbeit den Lohn laut den für Saisonarbeiter hier geltenden Normen und Tarifen.

In der Regel dürfen die Studenten und Berufsschüler auf Landarbeiten nicht aus dem Bereich der

Der Schwauk, der stirbt nicht aus!  
Leckerbisse  
anlerla. Wann mr alt werd, kriegl mr ewe vrschiedene Gedanke. Mit am Wort: ich hätt' sie am liebste geküßelt, wie sie mich so listig glogt hot: „Was begehren Sie!“

Vor Ufregung bin ich so vrvvrrert wurd, daß ich anstatt des Speisezetteln ein Füllfazerzettel glogt' hun. Dodur hot sie so im Stille glichelt un gsaat: „Sie wollen das Menü haben!“ Un hot mrs aach gleich um Nochtbotisch ghol. Ich hun des Menü durchguck't un konnt awr dodur kaa Austern fine. Wie ich dodrnoch glogt hun, saat sie: „Da müssen Sie etwas warten.“ Un fort war sie.

Wie ich do sitz un ins Meer ausguck, kommt von dr Seit an großer Entehund. Er selz sich nmr mich un guckt mr so vrfaut in die Aage, wie drbaam mei Phylax. Er müe es geroche hun, daß ich en Jäger bin.

Ich hot mich noch net austern mit dem Hund bekannt gmacht, do stellt mr des Backschjje en Teller vor un saat: „Bitte schön, Ihre Austern.“

Wie ich die geseh hun, is mrs ordentlich grugst worn. Dr ganze Teller hot glegt. Awr was war zu mache! Sie ware bestell. Un ich huns doch aach schwarz uf weiß im Buch glese, daß die Austern e

### Der Schwauk, der stirbt nicht aus! Leckerbisse

Leckerbisse sin. Zur Vorsorg hun ich die Aage zugedrückt un glogt: die Austern zu schlucken. Awr sie hund sich gweht, hun noch uf dr Zung gischt. Wie ich sie all nungwert hot, hots im Moge mit aamol zu rumore gclange, als wenn e ganzes Regiment Trommeln schlage läß. Es hot net soang geseert, un sie sin hochkomme, die Austern. Ich hun schnell dr Teller vorgehale un hun sie schön ufgefange. Ich docht, e Leckerbisse deri net vriere gehe. Dr Phylax hot mich so klüglich ogeguckt, als wollt' r sage: „Gib sie mir, Alter.“ Ich hun ihm aach gleich dr Teller hingehale. Das war dr Schuck, und do hotfr die Austern drunne. Gleich dodrnoch hotfr awr die Aage vrdreht un die Zung rausgstrakt, als wärs sei letzt Stund. Die Austern hun also aach in seim Aoge kaa Urkunf gune. Ich huns grod noch fertig gekriech, den Teller unzuhalte, wie sie bei ihm hochkomme sin. Dr Phylax hot sich die Lippe abglegt un vrschämt umguckt.

Jetzt hun die Austern wieder umf Tisch gune un im Teller gwest. Un do kommt wie grufe dr Joske ogstampl. Schun worn weim hotf ogstampl. „Ich Trulatsch such do des ganze Ufr ab noch dir, und du

Leckerbisse sin. Zur Vorsorg hun ich die Aage zugedrückt un glogt: die Austern zu schlucken. Awr sie hund sich gweht, hun noch uf dr Zung gischt. Wie ich sie all nungwert hot, hots im Moge mit aamol zu rumore gclange, als wenn e ganzes Regiment Trommeln schlage läß. Es hot net soang geseert, un sie sin hochkomme, die Austern. Ich hun schnell dr Teller vorgehale un hun sie schön ufgefange. Ich docht, e Leckerbisse deri net vriere gehe. Dr Phylax hot mich so klüglich ogeguckt, als wollt' r sage: „Gib sie mir, Alter.“ Ich hun ihm aach gleich dr Teller hingehale. Das war dr Schuck, und do hotfr die Austern drunne. Gleich dodrnoch hotfr awr die Aage vrdreht un die Zung rausgstrakt, als wärs sei letzt Stund. Die Austern hun also aach in seim Aoge kaa Urkunf gune. Ich huns grod noch fertig gekriech, den Teller unzuhalte, wie sie bei ihm hochkomme sin. Dr Phylax hot sich die Lippe abglegt un vrschämt umguckt.

Wie ich die geseh hun, is mrs ordentlich grugst worn. Dr ganze Teller hot glegt. Awr was war zu mache! Sie ware bestell. Un ich huns doch aach schwarz uf weiß im Buch glese, daß die Austern e

### Einzugsfeier in der Hochschule

In der Stadt Rudny wurde ein neues Lehrgebäude der Polytechnischen Hochschule in Nutzung genommen. Die staatliche Abnahmekommission schätzte die Arbeit des Kollektivs des Trusts „Sokolowrud-

stroj“, das dieses Gebäude errichtete, mit der Note Fünf ein. Jetzt werden im neuen Lehrgebäude im Direkt- und Fernstudium über 2.200 Studenten studieren. Zum erstenmal in Kasachstan werden hier Inge-

nieure für Gedädie herangebildet. Im neuen Lehrgebäude sind Hörsäle, Labors, die Aula und Sportstätte untergebracht.

Auf dem Territorium der Landwirtschaftlichen Gebietsversuchsanstalt wird der Bau eines weiteren Studentensiedlungsabschlusses, wo die landwirtschaftliche Hochschule ihren Einzugs feiern wird.

(KasTAG)

### Moskauer Fernsehturm noch 3,9 Meter höher

Der Moskauer Fernsehturm in Ostankino – schon bisher die höchste selbst haltende Bauwerk der Welt – hat noch 3,90 Meter dazu bekommen. Er ragt jetzt 539,2 Meter hoch empor.

In 500 Meterhöhe wurde ein Teil der Antenne abgeschnitten und an dessen Stelle eine längere Konstruktion angeschweißt. Der neue Antennenteil trägt Meßgeräte zum Studium von Gewittern und andere meteorologische Apparaturen. Sie sollen helfen, genauere Angaben über die Natur des Blitzes und andere Erscheinungen in der Atmosphäre zu erlangen.

(TASS)

### Unikale Sammlung

BUKAREST. Der Einwohner der rumänischen Stadt Arada Josif Schirbuz besitzt eine unikale Sammlung die von der Geschichte der rumänischen Bühnenkunst erzählt. Diese Kollektion, die im Verlaufe von 30 Jahren gesammelt wurde, zählt jetzt 22.000 Exponate. Darunter sind Dokumente, die von den ersten Theatervorstellungen erzählen, die im XVIII. Jahrhundert stattfanden, eine Akte über die Schaffung des Konservatoriums in Arada mit dem Datum 1833, Anschnähe von Ende des vorigen Jahrhunderts.

### Von Zerstörung bedroht

ROM. Noch einem Denkmal des alten Roms – dem Agyptischen Obelisk, der auf dem Piazza della Rotonda vor dem berühmten Pantheon steht – droht Zerstörung.

Laut Erklärung der Kommission für Schutz der architektonischen Denkmäler der „ewigen Stadt“ ist der Obelisk etwas von seiner vertikalen Linie abgewichen und sein Marmorsockel weist Risse auf.

### 8 600 Kilometer mit dem Motorrad

DELHI. Um 8 600 Kilometer zu bewältigen, die Indien von Polen trennen, brauchte der 23jährige polnische Student Marek Miszel 15 Tage. Er legte diesen Weg mit dem Motorrad nach einer Marschroute zurück, die durch die Tschechoslowakei, Ungarn, Bulgarien, die Türkei, Iran, Afghanistan und Pakistan führt. Einen Monat wird sich Marek Miszel in Indien erholen und dann Kurs auf den Nahen Osten nehmen.

### Jagd nach Ruhm

LONDON. Auf der Jagd nach Ruhm brüt der Engländer Toni Stoppani ein Omelett aus 5 600 Eiern, wozu er 4 Kilo Salz, 50 Kilo Zwiebeln und 51 Kilo Speck verbraucht.

Das Omelett wurde in einer speziellen über 30 cm tiefen Pfanne gebraten.

### Konsultation zu Rechtsfragen

### STUDENTEN BEI DER ERNTEBERGUNG

Die Arbeitslohn für Studenten der Hochschulen, der Schüler der Berufsschulen und Techniken und anderer Lehranstalten, die bei der Ausbildung keine unentgeltliche Staatsverpflegung erhalten, darf pro Tag nicht geringer als 120 Rubel sein.

Das Reisegeld für die Fahrt zur Arbeitsstelle und zurück für Studenten, Schüler und die sie begleitenden Mitarbeiter der Lehranstalten zahlen die landwirtschaftlichen Betriebe und Organisationen. Den Studenten und Schülern, die länger als einen Tag auf dem Weg sind, zahlt man Tagegeld in Höhe 1,50 Rubel auf Kosten der landwirtschaftlichen Betriebe. Den Lehrern, Meistern der Produktionsqualifizierung und anderen Mitarbeitern der Hoch- und mittleren Berufsschulen, der Anstalten für technische Berufsausbildung,

die als Leiter einer Gruppe Studenten und Schüler auf Landarbeiten gesandt werden, wird der volle Monatsverdienst an der Grundarbeitsstelle für die ganze Zeit ihres Aufenthalts auf der obengenannten Arbeit erhalten.

Den Meistern der Produktionsqualifizierung der technischen Berufsschulen werden für die Zeit ihres Aufenthalts auf landwirtschaftlichen Arbeiten Tagegelder in Höhe von 3,7 Prozent von der Summe des Arbeitslohns aller arbeitenden Schüler der ihnen zugeleiteten Gruppe ausgezahlt. Für die Reisezeit erhalten sie Tagegeld in der Höhe, die laut Gesetz für Dienstreisende vorgesehen sind.

Die anderen Mitarbeiter der Lehranstalten, die gemeinsam mit Studenten und Schülern auf Landarbeiten fahren, erhalten im Verlaufe ihres Aufenthalts an Ort und Stelle und für die Reisezeit Tagegelder laut geltender Gesetzgebung für Bezahlung der Dienstreise.

Die Begehung der Tagegelder den Mitarbeitern der Lehranstalten erfolgt auf Kosten der Landwirtschaftsbetriebe und -organisationen.

Ed. HEINZ

stizt do is aller Ruh im Büfett un laßt durs gutschmecke.“  
Wie dr Joske den Hund geseht hot, wollt' sich hinich mr vrskecke. Awr des Tier war friedlich gestimmt un hot ihn mimm Schwanzwedde begrüßt.

„Na beruhig dich nor, ich hun aach for dich gorgt!“, saot ich. Do is dei Portion Austern. Dr Joske hot sich net zwamo! nöflege losse. Des war dr Schlog, do hotfr sie aach schun drunne un sich mimm Nostuch's Maul abgwisch.

Ich un dr Phylax hun den Joske vorunert ogeguckt, wie der gsaat hot: „Wol, des hot gschmeckt, des nenn ich mr en Leckerbisse! Kennst ich net noch e Portion kriegel!“

Do is mr wirklich un wahr, wie ich do sitz, uf e Weill dr Vrstand stehbe gblwie. Ich saot iwm Joske: „Do waß ich net, was do lom Moge host? Ich hun sie gegesse, die Austern, sie sin hochkomme.“ Dr Hund do hot sie gschmeckt, sie sin hochkomme. Un du...“ Awr weitr kam ich net... Dr Joske hot mit aamol dr Schluchzer gekriegel, un die Austern sin aach bei ihm hochkomme. Ich hun ihm nor noch zur rechtr Zeit dr Teller unngelhele. Dr lagdhund hot sich un uns abgwand un ist an en anre Tisch gange.

Unser Gelicht nach Austern war um irrem ghillt. Wie mr dann wieder dr Haam wore un unsren Frauen die Gschicht mit dem Auster-Leckerbisse vrschält hun, wollte sie net mimm uns an am Tisch esse un aach net meh in am Bett zammeschlofe. So gehts am halt, wenn mir alt werd un vrschiedene Gedanke kriegl.

Leo MARX

### Witziger Künstlerstift



„Gesundheitsschutz steht bei uns obenan. Weil die Tassen angeschlagen sind, servieren wir den Kaffee mit Trinkhalm.“



„Blättern Sie doch endlich um...“



„Wenn du etwas siehst, meldest du dich!“



„Wieder diese Nachbarin!“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANKUNFT

Казахская ССР  
473027 г. Целиноград, Дом Советов  
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Redaktionsschluß 16 Uhr des Vortages [Moskauer Zeit]  
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 655414



TELEFONE

Челредакteur — 2-19-09, stellv. Челр. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84. Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrieve — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72